Werdenberger & Obertoggenburger

Donnerstag, 17. November 2022

GRABUS
Baumpflege und
Brennholz
081 771 37 65
www.grabus.ch

Alle Polizeiposten sind wieder besetzt und geöffnet

Gams / Region Gemäss Mitteilung der Kantonspolizei St. Gallen sind alle Polizeistationen wieder uneingeschränkt geöffnet. Seit dem 18. Juli waren die Polizeiposten in Gams, Schänis, Flums, Uznach und Flawil nur noch mit reduziertem Personal geführt worden. Die Posten in Goldach, Wittenbach, Oberriet, Bad Ragaz und Walenstadt waren sogar seit dem 18. Juli temporär ganz geschlossen.

Die teilweise oder gänzliche Schliessung besagter Polizeistationen bis zum 23. Oktober wurde im Sommer damit begründet, dass die Kantonspolizei mit Personalengpässen zu kämpfen habe. Überstunden müssten endlich abgebaut werden.

Sicherheit war jederzeit gewährleistet

Die Kantonspolizei St. Gallen zieht in ihrer Medienmitteilung vom Mittwoch ein positives Fazit aus den Massnahmen, die vom Sommer bis in den Herbst ergriffen werden mussten. Dank der Prioritätensetzung seien die Einsatzkräfte in allen dringenden Fällen trotz dieser Massnahmen umgehend vor Ort gewesen. Die Sicherheit im Kanton St. Gallen sei jederzeit garantiert gewesen. *(she)*

Falsche Polizei: Betrugsversuche

Liechtenstein Aus aktuellem Anlass warnt die Liechtensteiner Landespolizei vor Anrufen von falschen Polizisten. Es gingen mehrere Meldungen aus der Bevölkerung aus verschiedenen Gemeinden ein, wonach ein hochdeutsch sprechender Mann angerufen und sich als einen Mitarbeiter von der Landespolizei ausgegeben habe.

Die Landespolizei schreibt in ihrer Medienmitteilung, die Trickbetrüger würden sich am Telefon als Polizisten ausgeben. Im Verlauf des Telefonats geben die Täter vor, dass ein Verwandter in einen Verkehrsunfall verwickelt gewesen sei und nun eine Kaution fällig sei. Hierbei handelt es sich um eine frei erfundene Geschichte, um an Bargeld zu gelangen. Die Landespolizei macht darum einmal mehr auf folgende Sicherheitshinweise aufmerksam:

- Dubiose Telefonate sofort beenden.
- Geben Sie am Telefon keine Auskunft über Bargeld oder dergleichen.
- Seien Sie misstrauisch, wenn sich Personen am Telefon als Polizisten ausgeben. Die Polizei wird sich niemals am Telefon nach Bargeld oder dergleichen erkundigen.
- Halten Sie nach einem Anruf mit Geldforderungen sofort Rücksprache mit Familienangehörigen oder Vertrauenspersonen.
- Lassen Sie sich niemals zu Geldabhebungen drängen.
- Übergeben Sie niemals Geld an unbekannte Personen. *(wo)*

33 Jahre den Rebbau begleitet

Markus Hardegger, der Leiter der kantonalen Fachstelle Weinbau, geht Ende November in Pension.

Adi Lippuner

Der Leiter der Fachstelle Weinbau, Markus Hardegger, mit Muskateller-Trauben, die kurz vor der Ernte stehen. Bilder: Adi Lippuner

Gams Eines gleich vorweg: Seine Person in den Mittelpunkt stellen, liegt dem bescheidenen Gamser überhaupt nicht. «Ich durfte während mehr als drei Jahrzehnten Begleiter vieler Projekte und vor allem unserer Rebbauern im Kanton sein. Wenn das eine oder andere zu positiven Veränderungen geführt hat, ist dies erfreulich, aber ganz sicher nicht allein mein persönlicher Verdienst,» so Markus Hardegger.

Einerseits habe die Klimaveränderung mit den wärmer werdenden Temperaturen und andererseits die Professionalisierung, verbunden mit guten Ausbildungsmöglichkeiten und der Bereitschaft der Winzer, sich auch ausserhalb der eigenen Region umzuschauen, den St. Galler Wein vorwärtsgebracht. «Wir sind zwar immer noch ein kleiner Akteur auf dem Weinmarkt, aber sowohl Fachleute als auch Weinliebhaber wurden auf unsere Erzeugnisse aufmerksam und es gibt durchwegs gute Kritiken.»

Bauer, Obstbau und Weiterbildung

Ein Blick auf den Werdegang des 1957 geborenen Gamsers zeigt: Als erste Ausbildung absolvierte er die Landwirtschaftliche Schule Custerhof. «Wir waren der letzte Custerhof-Jahrgang und im Frühjahr 1977 half ich, zusammen mit einigen Schulkollegen, den Viehbestand nach Salez zu zügeln.» Kurz zusammengefasst folgten nach der Erstausbildung Stationen als Knecht auf einem Bauernhof in Gams, dann ein Praktikum auf dem Versuchsbetrieb der Firma Maag im Bereich Obst- und Weinbau in der Romandie. «Nach der Rückkehr ins Werdenberg besuchte ich den Obstbaukurs, weil mich dieser Bereich interessierte.»

Dank einer Anstellung, wieder bei der Firma Maag im Bereich Obstbau, diesmal in Dielsdorf, überlegte sich Markus Hardegger, welchen beruflichen Weg er nun einschlagen könnte. «Ich entschied mich zum Besuch der Handelsschule, um mich auch im kaufmännischen Bereich auszubilden.» Er habe damals, wie er mit einem Lächeln erklärt, auf eine Anstellung als Landi-Geschäftsführer gehofft. Doch es kam anders, der Werdenberger stellte fest, dass es innerhalb der Firma Maag interessante Stellen gäbe, «allerdings fehlte mir die dafür nötige Ausbildung».

Drei Jahre Vollzeitstudium

Um diese Lücke zu füllen, entschied er sich kurzerhand zum Studium an der Ingenieurschule Wädenswil und schloss 1985 als Ingenieur Agronom FH im Fachbereich Obst- und Weinbau ab. Ein kurzer Abstecher in einem Handelsbetrieb im Kanton Solothurn ermöglichte es, den kaufmännischen Bereich in der Praxis zu erleben. «Dann war am Arenenberg die Stelle eines Obst- und Rebbauberaters ausgeschrieben und ich wurde 1986 angestellt.» Ins gleiche Jahr fällt die Hochzeit mit Monika, einer gebürtigen Thurgauerin. «Wir fühlten uns in Berlingen am Untersee sehr wohl, und das Umfeld mit Obst- und Rebbauern passte zu mir.» Doch so ganz leise habe er innerlich immer auf eine Aufgabe in seiner alten Heimat gehofft.

Dass er dann 1989 als Rebbaukommissär des Kantons St. Gallen gewählt wurde und im weitläufigen Kanton die zahlreichen Rebbauern begleiten durfte, empfinde er als Glücksfall. «Damals gehörte auch der Bodenkundeunterricht an der landwirtschaftlichen Schule Rheinhof zu meinen Aufgaben.» Dieses Fach habe ihn sehr fasziniert.

Gute Zusammenarbeit von Fachstelle und Branche

Die vielfältigen Aufgaben, von der Verantwortung für den Weinbau im Staatswingert in Frümsen über den Vollzug der Weinbaugesetze mit Lesekontrolle und Rebbaukataster, das Kurswesen, Praxisversuche, aber auch die Begleitung und Durchführung verschiedenster Projekte, unter anderem das Vermarkten des St. Galler Weins, haben Markus Hardegger während der vergangenen 33 Jahre begleitet und beschäftigt.

«Meine vielfältigen Aufgaben wurden dank der guten Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle und der Weinbranche des Kantons sehr erleichtert», so seine Aussage.

Als einer der Höhepunkte im 1987 angelegten Staatswingert in Frümsen sieht Hardegger die Realisierung und den Ausbau des Rebsorten-Gartens. «Dank Unterstützung von Bund und Kanton über die NAP-Projekte konnten wir in den letzten 20 Jahren 150 historische Schweizer Rebsorten finden und wieder anpflanzen.»

Damit verfüge der Staatswingert über die vollständigste Sammlung historischer Rebsorten in der Schweiz. «Daneben werden, in vier weiteren Quartieren robuste Rebsorten, sogenannte Piwi-Rebsorten (Pilzwiderstandsfähige), verschiedene Muscat-Sorten und eine ganze Reihe weiterer Sorten, darunter auch Kuriositäten, Raritäten und Wildreben angepflanzt.» Insgesamt, so Markus Hardegger, gebe es im Frümsner Sortengarten 420 Rebsorten.

Markus Hardegger mit einer Auswahl der Rebsorten, wie sie im Frümsner Staatswingert wachsen.

> «Meine vielfältigen Aufgaben wurden dank der guten Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle und der Weinbranche des Kantons sehr erleichtert.»
>
> **Markus Hardegger**
> Leiter Fachstelle Weinbau

Vom Fête de Vigneron bis Corona

Gerne erinnert sich der Gamser an die Teilnahme der St. Galler Weinbranche am Olma-Umzug 2018 und dann, ein Jahr später, an das nur alle Vierteljahrhundert stattfindende Fête de Vigneron in Vevey. «Das sind bleibende Erinnerungen und eindrückliche Begegnungen.»

Ein absoluter Tiefpunkt für die Wein- und Gastrobranche war dann die Corona-Pandemie im Frühjahr 2020. «Unsere Produzenten waren in den Startlöchern, sie konnten mit dem Jahrgang 2018 einen hervorragenden Wein anbieten – und dann stand einfach alles still,» erinnert sich Hardegger. Nach anfänglichem Schrecken habe sich die Branche aber aufgerafft, es seien kreative Lösungen gefunden worden, «und was mich rückblickend, trotz aller Schwierigkeiten, freut, die Branche ist zusammengestanden und so wie ich das sehe, auch enger zusammengewachsen.»

Familie, Sport und Fachliteratur

Ab Ende November wird der Terminkalender des dann pensionierten Leiters der Fachstelle Weinbau nicht mehr so gefüllt sein, wie aktuell. «Ich gehe mit einem guten Gefühl, vor allem auch, weil mit Simone Aberer eine hervorragend ausgebildete Önologin meine Aufgaben übernimmt.» Die als Pensionist gewonnene Zeit will er vermehrt mit der Familie verbringen. Das Ehepaar Hardegger hat fünf Kinder, die vier Töchter und der Sohn sind erwachsen und es sind bereits drei Enkel da, die gerne Zeit mit ihren Grosseltern verbringen.

«Sportliche Betätigung, sei es beim Velofahren, bei Touren auf dem Rennrad, dem Joggen oder ganz einfach beim Wandern in den Bergen, werden wieder vermehrt Platz haben», freut sich Markus Hardegger. Angesprochen auf Ferien wird betont: «Wir sind nicht die grossen Reisefans und das Liegen unter Palmen passt nicht zu uns. Aber die Natur, die Bergwelt oder den Besuch in einem Winzerdorf geniessen, das werden wir uns vermehrt gönnen.»

Auch Fachliteratur, vor allem Informationen rund um alte Schweizer Rebsorten, will Hardegger vermehrt lesen. Kommt dazu, dass er sein Engagement als Präsident von «arca vitis», dem Verein zur Erhaltung alter Rebsorten, weiterführen wird. Der Gamser fasst zusammen: «So gesehen habe ich keine konkreten Pläne, aber viele Ideen und langweilig wird es mir ganz bestimmt nicht werden.»